

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 9

Artikel: Eine Handvoll Verse aus dem "Tell"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Handvoll Verse aus dem „Tell“.

Ohne jegliche Absicht ausgezogen, in einen Sac gerüttelt und auf's Gerathewohl zusammengestellt.
Eine Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang, gar ergötzlich zu lesen.

I.

Bertha: Er folgt mir. Endlich kann ich mich erklären.
Tell: Fräulein, jetzt find' ich Euch allein;
Wir ist das Herz so voll mit Euch zu reden.
Bertha: Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht.
Tell: Doch könnten Worte uns zu Thaten führen.
Bertha: Die einz'ge That ist jetzt — —
Tell: Frau, welchen Sturm gefährlicher Gedanken
Bekst Du mir in der stillen Brust!
Bertha: Die Gelegenheit ist günstig. Dort der Hollunderstrauch!
Tell: So offen dürfen wir das Werk nicht treiben;
Wenn man uns überraschte!
Bertha: Wer gar zu viel bedenkt wird wenig leisten.
Tell: Ich bin bereit, zu folgen.
(Für sich): So ist der Wollenschießen abgesessen,
So werden andre folgen.

II.

Tell: Bertha, welch' einen Blick thut Ihr mir auf!
Bertha: Es leben viele, die das nicht gesehen.
Tell: Ihr zeiget mir das höchste Himmelsglück.
Bertha: Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft;
Inbem wir sprechen, Gott, verrikt die Zeit.
Tell: Ich vergesse mich und thue, was mich reuet.
(Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen
in den Bergen.)

III.

Friehardt mit der Pickel: Ha, was seh' ich! Teufel!
In des Kaisers Namen! haltet an und steht!
Ihr habt 's Mandat verletzt; ihr müßt uns folgen.
Melchthal: Ich bitt' Euch, gebt ihn los, den armen Mann.
Es kann uns Allen Gleiche ja begegnen.

Ich bin au nüd hartherzig.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und denke an allerlei:
Wie gut zum Fasten die Eier
Und Meilemer dazu sei.

Doch plaget mi halt eister
Die dunders Million,
Die so em ne alte Schulmeister
Bussalt als Pension.

Ui die hönnit' verzichtä,
Er häd si Sach ja tha,
Die Gmeind wird's denn scho richtä,
Daß'r i's Armehuus ha gah!



Geschäftsgründung.

Unterzeichnete Firma gibt sich die Ehre, einem hohen und niederen Publikum anzugeben, daß sie eine internationale Versicherungs-Gesellschaft konstituiert hat, welche gegen mäßige Prämie ihren Klienten allen nur denkbaren Schutz gegen Verfolgungen der Kriminaljustiz bietet. Ausgeschlossen von der Mitgliedschaft sind bloß die Russen, weil dort diese Versicherungsbranche von Gemeinde wegen für jeden Erwachsenen obligatorisch eingeführt ist; andere Länder dagegen, besonders Frankreich und Italien, sind durch eine Anzahl hoher Würdenträger, Beamten u. s. w. repräsentiert, auch in Amerika hat unser Unternehmen vielen Anklang gefunden; die Leiter renommierter Tagesblätter zählen zu unseren Kunden und schwören zu unserer Fahne. —

Wir gewähren Schutz gegen jeglichen Schaden, der aus persönlichen, insonderheit finanziellen Liebhabereien und Gefangenheiten erwachsen könnte, und die Rückversicherung bei zahlreichen Geheimfonds der Herren Minister und Magistrate gewährt unserm Unternehmen jede nur wünschbare Solidität; es ist bisher noch keinem unserer Klienten ein Leid geschehen.

Der Prämienatz richtet sich natürlich nach der Beschaffenheit und Größe der Liebhaberei; schmucke Wäsche z. B., welche eine eigenhümliche Passion höherer Beamter und Volksvertreter bildet, zahlt einen niedrigeren Preis als blutige; doch gibt es auch dort wieder, in Anbetracht, daß die Reinwaschung mit größerer oder geringerer Schwierigkeit verbunden

Meier v. S.: Sie werden endlich doch von selbst ermüden.

W. Fürst: O, kaum beginnen wir das eig'ne Herz!

Wie soll die raiche Jugend sich bezähmen?

Friehardt: In's Gefängniß fort!

IV.

Gehler (zu Friehardt): Was häftst Du diesen Mann?

Friehardt: Diesen Mann ergriff ich über frischer That,

Wie er — —

Gehler: Die Knaben fangen zeitig an zu schießen.

Weiber: Er hat geschossen? wie? der Nasende!

Tell: Ich hab' gehan, was ich nicht lassen konnte.

Melchthal: Ihr tharet wohl, kein Mensch kann Euch drum schelten.

Gehler z. T.: Nicht der Kaiser hätte sich erlaubt was Du.

Meier: Weil er nicht an sie kommen kann.

Gehler: Verweg'ner, diese Sprache Deinem Herrn?

Meier: Das Volk hat aber doch gewisse Rechte.

W. Fürst: Entlaßt ihn ungekränkt in seine Hütte.

Gehler: Schwer ist's und fast gefährlich, ihn zu schonen.

(zu Friehardt): Welche Person ist's?

Friehardt: Das Fräulein ist's, Bertha von Brunek.

Gehler: Die braume Liesel kenn' ich am Geslaut;

Die geht am weit'sten.

(zu Tell): Du liebst das Selbstame, drum hab' ich jetzt

Ein eigen Wagstück für Dich ausgesucht:

(auf Bertha zeigend): Denn unter dieses Joch wird man Euch
beugen.

Bertha: Wohlan,

So reich' ich diesem Jüngling meine Rechte

Und muß drauf denken wie ich ihm gefalle.

Tell (zu den Anwesenden): Kommt mit, 's ist jeder Biedermann geladen,
Und diese Nacht wird hoch geschweigt zu Künnacht.

ist, verschiedene Prämienansätze, welche genau nach den Bestimmungen des Code pénal abgestuft und normirt sind. Unser Geschäftsprinzip ist enthalten in den drei Worten: Billigkeit, Straflosigkeit, Verschwiegenheit, und unser Wahlspruch lautet mit Schiller: „Allen Liebhabern sei vergeben! — Annaldebureau mit der Affiche: Union des blanchisseurs antipénitenciers, in allen größern Städten des zivilisierten Europa.

Schweinfürst im Höllenthal, 1893.

Gez.: Beiträge, Schwindel u. Cie.

Kofferanbetelei.

Heilige Lotterie!

Wir fallen auf die Kente!

Verreib' uns doch im Schlummer

Die allerbeste Nummer

Als höchste Schwindelmajestät:

Der Freiburg Universität.

Heilige Lotterie!

Verschaffe Silber, lach' und zieh',

So lang wir Narren kennen,

Die nach den Nezen rennen;

Mach', daß die Dummheit ewig steht

Durch unsre Universität.

Heilige Lotterie!

Das Schimpfen röhrt uns nie!

Wir sitzen in den Röhren

Wohl über Hals und Ohren,

Und schnellen Preisen mit Gebet

Für uns, als — Universität.

Und ferner meine Herren! was ich noch gesagt haben wollte: Sie haben ganz recht, daß sie das Recht auf Arbeit so recht als rechte Gerechtigkeit dem arbeitsdurstigen Publikum zurecht machen, aber auf der Rückseite bedenken Sie, daß wenn einmal Federmann das Recht hat, etwas Rechtes zu arbeiten, dann will eben Alles, Jung und Alt, Reich und Arm, auf Tod und Leben arbeiten und dann ist Niemand da, der diese Arbeiter bezahlt! Lauter Arbeiter aber keine Bezahlter! und dann haben Sie die Anarchie im überfülltesten Sinne des Wortes! und dann hört alle Liebe zur Arbeit und alle Lust zum Bezahlen des Gänzlichen auf. Letzteres soll sicherem Vernehmen nach schon jetzt an verschiedenen Orten graffieren, was ja nur meine Vorausgesetztheit in erschreckender Weise vollkommen bestätigt. Also meine Herren! über- und überlegen Sie zweit bis dreimal: ob Sie eigentlich das Recht besitzen, benampte Rechtsgegenstände auf die Welt zu bringen?

Ich habe gesprochen.